

Selbstinszenierung – noch nie so einfach wie heute

Viele sehen YouTube, das Fitnessstudio oder eine Castingshow als Chance, um sich in den Mittelpunkt zu stellen und andere Menschen zu beeindrucken.

Mit dem Smartphone ist es heute total einfach, sich immer und überall zu inszenieren und vor einem grossen Publikum zu präsentieren.

SICH FÜR SELFIES INS BESTE LICHT RÜCKEN

Endlich Sommer! Vier Freunde machen sich auf den Weg zum Fluss: Einfach ein bisschen abhängen, baden und das Wetter geniessen. Doch kaum haben sie einen schattigen Platz direkt am Wasser entdeckt, zückt Matthias sein Smartphone: «Das müssen wir den anderen zeigen.» Er hält das Smartphone schräg nach oben, alle stecken die Köpfe zusammen und schneiden Grimassen. Klick. Und schon ist das Bild online. Von solchen Bildern gehen jeden Tag allein in der Schweiz Tausende online – weltweit sind es noch viel mehr. Jugendliche und Erwachsene knipsen sich ab – überall, wo sie sind und bei allem, was sie tun, selbst wenn es nur das Essen im Restaurant ist.

Eigentlich sind Apps wie Instagram oder Snapchat eine tolle Sache: Man kann schöne Momente miteinander teilen und anderen zeigen, was man gerade erlebt und gleichzeitig bekommt man mit, was die anderen machen. So kannst du zum Beispiel auch an einer Party oder einem Konzert teilhaben, bei dem du nicht selber anwesend sein kannst. Man kann sich füreinander freuen oder sich auch gegenseitig auf spannende Dinge aufmerksam machen: ein tolles Restaurant oder einen schönen Aussichtspunkt, den man entdeckt hat. Wie oft machst du Selfies? Und aus welchem Grund? «Ich will besondere Momente für die Ewigkeit festhalten», sagen manche. Wenn sie ihren Freunden oder ihrer Familie von ihren besonderen Erlebnissen berichten, müssen sie ihnen natürlich alle Fotos und Videos unter die Nase halten. Fast scheint es so, als würden sie nicht mehr auf die Kraft ihrer eigenen Worte vertrauen. Auch noch Monate oder Jahre danach kann man sich die Fotos anschauen und sich an die schönen Momente erinnern, die man mit Freunden erlebt hat. Manche setzen diese Vorstellung unter Druck: «Ich muss jeden wichtigen Moment festhalten.»



Vielen ist es wichtig, Erlebnisse mit Freundinnen und Freunden auf Fotos festzuhalten.



ten.» Sie glauben, dass nur etwas einen Wert hat, wenn sie es fotografiert haben und anderen zeigen können. Das ist bei Konzerten besonders intensiv zu beobachten: Kaum ist die Band auf der Bühne, halten alle ihre Smartphones in die Höhe und filmen. Sie betrachten die ganze Performance nur durch ihr Smartphonedisplay. Manche nehmen extra eine Powerbank mit, damit ja ihr Akku bis zum Schluss hält. Die Bild- und Tonqualität ist meistens ziemlich miserabel. Nach dem Konzert sind auf YouTube unzählige verwackelte Videos von diesem Konzert zu finden. Warum tun die Fans das? Vor lauter Filmen schaffen sie es gar nicht mehr, das Konzert richtig zu geniessen und sich ganz darauf einzulassen. Mittlerweile gibt es Stars, die ein Smartphone-Verbot für ihre Konzerte ausgesprochen haben: Sie wollen, dass sich die Fans wieder mehr auf die Musik konzentrieren und nicht ständig mit ihren Smartphones beschäftigt sind. Es sei viel entspannter, wenn alle Handys in der Tasche bleiben und sich alle einfach nur miteinander über die gute Stimmung freuen.

Für manche sind Selfies so etwas wie eine «Trophäensammlung»: Sie wollen damit andere beeindrucken. So wie Jäger alle Hirschgeweihe aufhängen, um zu zeigen, was für tolle Jäger sie sind und wie viele Tiere sie schon geschossen haben, posten manche Menschen heute Selfies, um zu zeigen, dass sie an einem ganz besonderen Ort sind, dass sie coole Freunde haben oder etwas total Abgefahrenes erleben. Oft geht es dabei vor allem darum, andere zu beeindrucken und neidisch zu machen. Das gelingt natürlich am besten mit atemberaubenden Ferien-Bildern: die Menschen präsentieren sich an einem idyllischen Sandstrand,

in New York in einem coolen Café, in Afrika mit einem wilden Tier oder vor einem weltberühmten Tempel in Indien. Dabei wird selbstverständlich auch viel getrickst: zum Beispiel indem man den Ausschnitt ganz bewusst wählt, damit nicht zu sehen ist, dass direkt hinter dem Sandstrand ein paar hässliche Hochhäuser stehen oder dass der grösste Teil des blauen Himmels von Regenwolken bedeckt ist. In Japan gibt es mittlerweile sogar eine Firma, bei der man «Fake-Freunde» für Selfies buchen kann. So kann man sich inmitten vieler Freunde fotografieren und niemand merkt, dass man eigentlich einsam ist. Damit die Selfies auch wirklich perfekt werden, tragen heute viele Menschen in den Ferien Selfiesticks mit sich herum. Sie sind eine künstliche Verlängerung des Armes und ermöglichen es, bessere Selfies zu schießen. Zwar wurden auch früher in den Ferien schon viele Fotos gemacht, doch heute hat dank Fotofunktion des Smartphones jeder ständig eine Kamera griffbereit. Früher musste man die Fotos entwickeln lassen und für jedes einzelne Bild bezahlen, heute ist Fotografieren mit keinen Kosten verbunden. Auf einem Smartphone haben Hunderte, wenn nicht sogar Tausende Bilder Platz. Viele Touristen kennen fast keine Tabus mehr. Selbst an religiösen Orten wie einer Kirche oder einem Tempel werden verrückte Selfies gemacht. Sie scheinen keinen Gedanken daran zu verschwenden, dass sie sich an einem heiligen Ort befinden und ihr Verhalten den Gläubigen gegenüber ziemlich respektlos ist. Längst geht es um mehr, als einfach nur schöne Landschaften zu fotografieren: Touristen sind unter Druck, ganz besondere Sujets zu entdecken, damit sie etwas posten können, dass vor ihnen noch niemand fotografiert hat.